

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

als unwürdig angesehen wurde, und dank der Macht des amerikanischen Dollars sehr gute Erfolge. Das Geld wirkte vielleicht noch mehr als die Enthüllung der Entgleisungen des Grafen Luxburg, des deutschen Vertreters in Buenos Aires.

Eine südamerikanische Republik nach der anderen brach die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland ab, ohne dafür irgendwie stichhaltige Gründe angeben zu können. Costa Rica, Peru, Paraguay und Uruguay stellten sich zu Anfang Oktober auf die Seite der Feinde Deutschlands. Der Präsident von Uruguay sagte in seiner Erklärung an die Kammer des Landes offenherzig, die Regierung von Uruguay sei zwar nicht unmittelbar von Deutschland beleidigt worden, es sei aber notwendig, sich mit den Verteidigern der Gerechtigkeit, Demokratie und der kleinen Völker in Übereinstimmung zu setzen.

Die Vereinigten Staaten wirkten zu gleicher Zeit

im Verein mit den europäischen Verbandsmächten weiter gegen die noch neutralen Staaten Europas. Sie waren entschlossen, auch diese zur Teilnahme am Krieg zu zwingen oder ihnen mindestens mit Gewaltmaßnahmen das Leben zu erschweren. Schweden, Norwegen, Dänemark und Holland erfuhren, was es hieß, sich der Übermacht Englands und seiner Verbündeten nicht in allen Stücken demütig zu fügen. Die Vereinigten Staaten suchten diese Länder nicht nur durch Ausfuhrverbote für unentbehrliche Lebens- und Gebrauchsmittel auf die Knie zu zwingen und ihre Schifffahrt durch Verweigerung von Kohlen zu unterbinden, sondern sie beschlagnahmten sogar neutrale Schiffe, um sie für ihre Zwecke im Kriege gegen die Mittelmächte zu verwerten. Diese Vorgänge ließen vermuten, daß die Feinde noch einmal alle Kräfte zusammenfassen wollten, um den Vierbund endlich zu besiegen. —

(Fortsetzung folgt.)

Illustrierte Kriegsberichte.

Die Eroberung von Osel.

Von Dr. Fritz Wertheimer, Kriegsberichterstatler der Frankfurter Zeitung.

1. Vorbereitungen und Überfahrt.

Die erste große deutsche Übersee-Expedition im Weltkrieg ist in prächtiger Zusammenarbeit von Heer und Marine

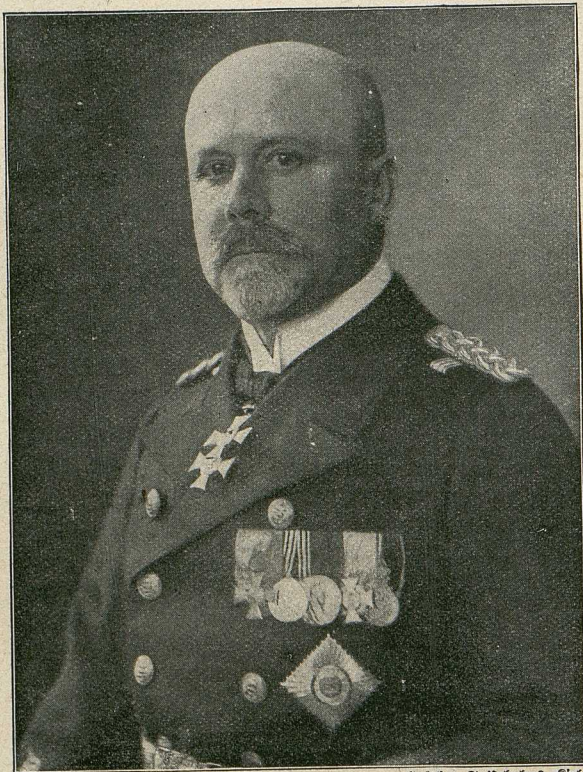
gelingen, ein neuer gewaltiger Schlag ist dem russischen Gegner versetzt worden. Schon am Tage nach der Eroberung Rigas schrieben die Londoner „Times“, damit hätten die Deutschen noch lange nicht die Seehegemonie im Rigaischen Meerbusen, erst müßten sie noch die Insel Osel erobern, die der Schlüsselpunkt für die Seehegemonie in der östlichen Ostsee sei. Daß auch die russische Marineleitung der gleichen Ansicht war, erkannte man mittelbar am Zustande der Festung Dünamünde. Wohl gab es dort eine Anzahl großer und schwerer Batterien, aber die ganze Anlage war veraltet und sichtlich vernachlässigt. Denn mitten im Weltkrieg hatten die Russen — wohl auf englische Anregung hin — begonnen, die den Eingang zum Rigaischen Busen sperrende Insel Osel stark zu bestücken und zu befestigen, und hatten somit den Schwerpunkt ihres Marine-schutzes vom Ende der Bucht an ihren Eingang vorgehoben. Man munkelte in Riga viel davon, daß bei allen russischen Seeunternehmungen die Engländer ihre Hände im Spiele hätten, daß von ihnen die Entwürfe (und der Befehl) zur Oselbefestigung stammten, daß sie Offiziere und ein paar tausend Mann Marine-truppen auf der Insel dauernd untergebracht hätten und anderes mehr. Wahr ist, wie sich dann herausstellte, davon nur, daß hier und da wohl einmal ein englischer Offizier auf der Insel zu Gast war, daß auch zuweilen englische Fliegeroffiziere erschienen oder ein englisches U-Boot an der Reede von Arensburg festmachte.

Sofort nach der Einnahme Rigas stand auch bei der deutschen Heeresleitung der Plan fest, die Insel zu erobern. Aber zwischen Plan und Ausführung mußten in diesem Falle naturgemäß einige Wochen liegen, weil die Schwierigkeiten der Vorbereitung ganz außerordentlich groß waren. Zum ersten Male galt es bei uns, eine Zusammenarbeit zu erproben, die im Laufe vieler Jahrhunderte unserem schärfsten Gegner, England, sozusagen in Fleisch und Blut übergegangen ist, die er auch im Weltkriege taatäglich erproben und ausgestalten konnte. Und erst der Maßstab

unserer eigenen Osel-Expedition gab vielen unserer See- und Landoffiziere einen Begriff davon, welche Summe von Leistungen auch England in diesem Kriege hinter sich hatte, was es heißt, eine Dardanellenoperation über viele Hunderte von Seemeilen weg auszurüsten, monatelang zu unterhalten und schließlich wieder ziemlich heil vor Gallipoli abzubauen, einen Salonikfeldzug zu unternehmen, bei

dem das Völkergemisch des Heeres noch erschwerend dazukam, schließlich aber auch die englischen Heere in Frankreich mit Nachschub an Mannschaften, Lebensmitteln und Schießbedarf täglich und stündlich zu versorgen. Weiter aber konnte man nach allen theoretischen Berechnungen nun auch praktisch erproben, was es mit Amerikas Eingreifen in den Festlandskrieg auf sich hat. Und insofern ist diese Osel-Expedition über ihren eigenen Erfolg hinaus gewinnbringend in jeder Richtung für uns: für ein Aufeinander-Einspielen bisher getrennt marschierender Waffengattungen und für die tiefe Erkenntnis der Leistungen und Anstrengungen unserer Feinde, die Grundlage und Vorbedingung ist für alle Gegenmaßnahmen, um am Ende doch Sieger zu bleiben.

Die Insel Osel war vor dem Weltkrieg von den Russen nur wenig beachtet worden. 250 Grenzwächter, eine Art Zollwächter, das war alles, was an Besatzung auf ihr stand. Aber schon zu Beginn des Krieges wurde ihre Zahl auf 900 erhöht, und ihr Oberst, Tschimowitsch, war als besonders tatkräftig und



Offizier F. Urbahn, Kiel.

Vizeadmiral Erhard Schmidt.

Befehl der Unternehmungen der deutschen Marine bei dem Vorgehen in der Bucht von Riga, wurde mit dem Orden Pour le Mérite ausgezeichnet.

schneidig schon aus der Zeit des Russeneinfalls in Ostpreußen wohlbekannt. Im Januar 1915 kam eine Druschine, ein Landsturmbataillon, dazu, dessen Führer zwar ein Bruder des Dumapräsidenten Rodzianko war, der aber nicht im Rufe sonderlicher Klugheit stand. Diese Druschine wurde dann durch eine Marinebrigade zu drei Regimentern von je 1000 Mann ersetzt, eine Art besserer Räuberbande, und ihr folgten im Frühjahr 1916 zwei ausgezeichnete Infanterieregimenter und im Mai 1917 ein drittes, weniger gutes Regiment. Der Divisionstab saß in Arensburg und unterstand einem Admiral der „Position Moon“, wie die Russen die ganze Gruppe nannten. Die Insel Moon selbst war von Truppen ziemlich frei. Im ganzen stand also eine beträchtliche kampfkraftige Besatzung hier, von der ganz braver Widerstand zu erwarten war. Wochen- und monatelange Fliegeraufklärung hatte aber auch ergeben, daß sehr viele Fliegerstationen auf Osel er-